NAGL~WINTERSBERGER · ANDREA NAGL & MARKUS WINTERSBERGER

KONTAKT ZONE *III*

Fundraum — *zwischen zwei Spiegeln*

Ein Fluss aus Sediment, ein Stein als Ruhepol, ein Mobile dazwischen – und zwei Spiegel, die den Raum ins Mögliche verlängern.

„Ein Stein ist kein Ding, sondern ein Aufenthalt. Die Auflösung ist keine Zerstörung: Nichts geht verloren. Alles wird wieder Möglichkeitsraum. Das Sediment ist Übergang, nicht Endpunkt.“

frei nach Jan Zalasiewicz, The Planet in a Pebble. A Journey into Earth's Deep History (Oxford University Press 2010)

Konzept-Einreichung · Open Call M-ZONE 2027 Weinviertel
Kulturvernetzung Niederösterreich · nitsch museum · MAMUZ · Land Niederösterreich
M-ZONE · Waldstraße · 2130 Mistelbach

KONTAKTZONE III · 2026 / 27

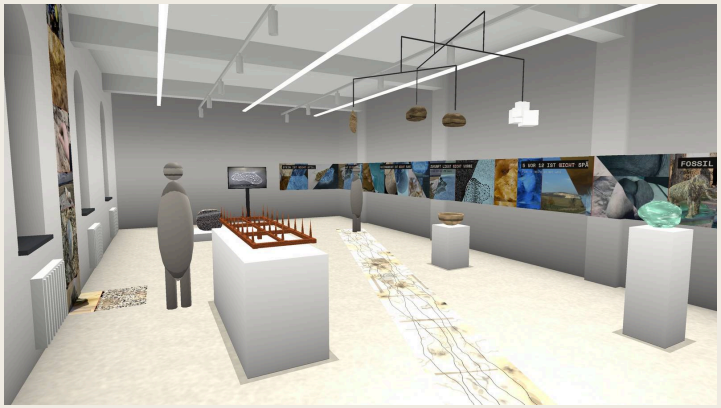


KÜNSTLERISCHE RAUMFIKTION · BLICK ENTLANG DER SPIEGELACHSE VON MONITOR I (OST) ZU MONITOR II (WEST) · ENTWURFSMODELL AUF BASIS VON WEB-RECHERCHE ZUR M-ZONE

PROJEKT AUF EINER SEITE · NAGL~WINTERSBERGER

Kontaktzone *III* — Fundraum

Ein Fluss aus Sediment, ein Stein als Ruhepol, ein Mobile dazwischen – und zwei Spiegel, die den Raum ins Mögliche verlängern.



Raumfiktion · Entwurfsmodell M-ZONE · Fluss, Mobile, Sockel, Bildbahn, Monitor II

„Ein Stein ist kein Ding, sondern ein Aufenthalt. Die Auflösung ist keine Zerstörung: Nichts geht verloren. Alles wird wieder Möglichkeitsraum. Das Sediment ist Übergang, nicht Endpunkt."

frei nach Jan Zalasiewicz, The Planet in a Pebble. A Journey into Earth's Deep History (Oxford University Press 2010)

STATUS DER BILDER · Die Einreichung verbindet Recherche zur M-ZONE – öffentlich zugängliche Fotografien und Informationen – mit eigenständigen künstlerischen Bild- und Raumschöpfungen. Die Visualisierungen sind bewusst gesetzte Idealannahmen: Fiktionen, die Atmosphäre und tragende Beziehungen der Arbeit zeigen, und zugleich Teil des Werks. Im Fall einer Auswahl wird die Umsetzung durch Begehung, Aufmaß und Abstimmung mit dem Team der M-ZONE an die tatsächlichen Gegebenheiten angepasst.

WAS

Eine raumgreifende Installation für die ganze Halle. Eine Papierbahn liegt wie ein Fluss im Raum; auf ihr reagiert Sediment aus dem Weinviertel mit Salzwasser – anfangs nass, am Ende trocken und kristallisiert. Geologischer Prozess wird zusehbar; es entstehen Bilder, die an Luftaufnahmen und Dünnschliffe erinnern.

WIE

Gegen das Bewegliche steht das Feste: ein Block Granit als Schwerpunkt, sechs Fundstücke auf Sockeln. Ein Mobile über dem Fluss verbindet Oben und Unten. Bildbahnen fassen den Raum horizontal als Panorama, vertikal als Schnitt. Zwei Monitore an den Schmalwänden spiegeln einander – Zyklus I und II als virtuelle Lesarten derselben Halle.

WARUM HIER

Das Weinviertel ist ehemaliger Meeresboden: Sedimente der Paratethys. Zyklus III holt dieses Material in den Raum zwischen MAMUZ und nitsch museum – zwischen Fund und Ritual – und verwandelt die M-ZONE für vier Wochen in eine Kontaktzone, in der Zeit sichtbar arbeitet.

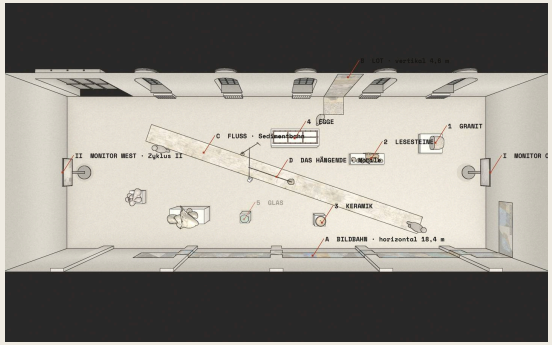


D · Das Hängende



1 · Stein · Ruhepol

Raumfiktion · Entwurfsmodell M-ZONE



Grundriss · Entwurfsmodell · II West ↔ I Ost · C Fluss · D Mobile · 1–7 Sockel

Raum	ganze Halle · ohne Verdunkelung
Elemente	Fluss · Stein + 6 Sockel · Mobile · Bildbahn · Lot · 2 Monitore
Performance	Eröffnung „Häutung" (Andrea Nagl)
Laufzeit	4 Wochen · Aufbau 3 Tage · wartungsfrei
Budget	€ 3.000 Sachkosten + Eigenleistung · Sponsoring angestrebt
NÖ	Krems · St. Pölten · Laa · Eggenburg · Raabs · Traismauer

nagl~wintersberger
Andrea Nagl · Markus Wintersberger
wintersberger@me.com · +43 699 19562866
Atelier nagl~wintersberger · Ganglbauergasse 38/1 · 1160 Wien

KURZBESCHREIBUNG

Fluss, Stein und *zwei Spiegel*

Kontaktzone nennt die Geologie den Saum, an dem zwei Gesteinskörper einander berühren und verwandeln. Zyklus III denkt die M-ZONE selbst als diesen Saum. Eine Papierbahn liegt wie ein Fluss im Raum und teilt ihn in zwei Ufer; auf ihr arbeitet Sediment – Sand und Ton aus dem Weinviertel in Salzwasser –, nass, trocknend, reißend, kristallisierend, solange die Ausstellung dauert. Gegenpol ist der Stein: ein Block Granit, auratischer Ruhepol und Schwerpunkt, um den sich Fundstücke auf Sockeln ordnen wie Zeitschichten. Über dem Fluss schwebt ein Mobile, der Schwerkraft ausgesetzt, und verbindet Oben und Unten. Bildbahnen fassen den Raum als Filmstreifen und als Schnitt. An den Schmalwänden stehen einander zwei Monitore gegenüber – Spiegel in die fiktiven Möglichkeiten dieses Raums, in denen Zyklus I und II weiterleben. Zwischen virtuellem Außen und analogem Innen verdichtet sich die Präsenz der Dinge.

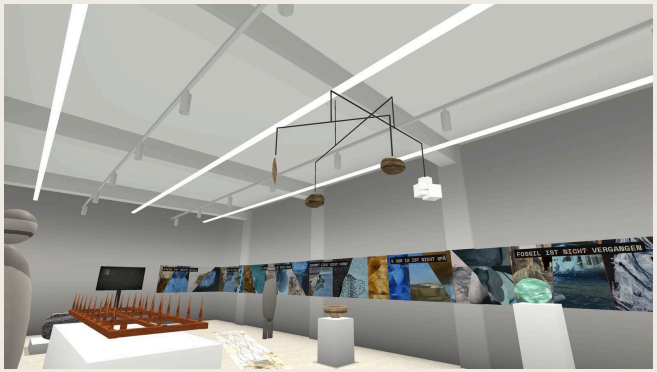
AUF EINEN BLICK

Künstler:innen	nagl~wintersberger — Andrea Nagl & Markus Wintersberger (Duo seit 2006)
Raum	M-ZONE Mistelbach, ganze Halle (ca. 150 m² laut Ausschreibung) · Entwurfsmodell ≈ 19 × 6,9 m
Format	Raumgreifende Installation · Fluss aus Sediment, Granit + 6 Sockel, Mobile, Bildbahn, Lot, 2 Monitore · ohne Projektion, ohne Verdunkelung
Performance	Eröffnung „Häutung“ (Andrea Nagl)
Zeit	März/April oder Juli/August 2027 · 4 Wochen · Aufbau 3 Tage
Budget	€ 3.000 Sachkosten · dazu Eigenmittel und Arbeitsleistung · Sponsoring angestrebt
Begleitmaterial	AV Langfassung 3:30 · Trailer 2:20 · 3D-Animation 2:00 (4K) · GLB · Spielmodell · Website
NÖ-Bezug	Geburtsort Krems · Arbeitsort USTP St. Pölten · laufende Projekte in NÖ (s. u.)

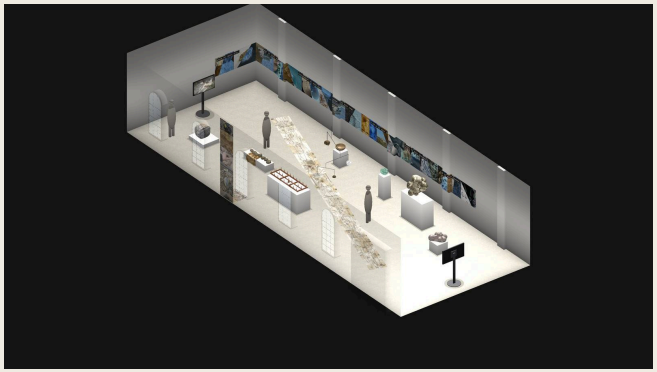
Niederösterreich-Bezug: Markus Wintersberger ist in Krems an der Donau geboren und lehrt seit 2006 als FH-Professor an der USTP St. Pölten (Arbeitsort); Andrea Nagl lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich. nagl~wintersberger arbeiten seit Jahren mit Orten und Institutionen in Niederösterreich – Kunsthaus Laa (Wein/4), Krahuletz-Museum Eggenburg, Galerie Lindenhof Raabs (Wald/4), Kulturbahnhof Altenmarkt-Thenneberg, FINE ART Galerie Traismauer, Haus der Digitalisierung Tulln, Stift Göttweig, Lucid Dreams St. Pölten.



Eingang Stahltor (West): Blick entlang der Spiegelachse



D · Das Hängende über dem Fluss



Axonometrie

Künstlerische Raumfiktion auf Basis öffentlich zugänglicher Fotografien und Web-Recherche zur M-ZONE · Maße und Anordnung gemäß Entwurfsmodell · Konkretisierung nach Auswahl und Aufmaß

METHODE · KONZEPTGENESE · STATUS DER VISUALISIERUNGEN

Konzeptgenese · Entwurfsmodell · *Möglichkeitsraum*

VOM RECHERCHIERTEN ORT ZUM MÖGLICHKEITSRAUM

KONTAKTZONE ist aus der Distanz entstanden – als Annäherung an einen Ort, den wir zunächst nur in Bildern kennen. Öffentlich zugängliche Fotografien und Informationen zur M-ZONE treffen auf unsere langjährige künstlerische Arbeit an Geologie, Material, Körper und Zeit im Weinviertel. Aus diesen Recherchedaten wächst ein virtueller Raum: Gesichertes verbindet sich mit bewusst gesetzten Annahmen und fiktionalen Erweiterungen.

BILDER, DIE SELBST WERK SIND

Bilder, Bewegtbilder und Raummodelle entwickeln und vermitteln das Konzept – und sie sind eigenständige künstlerische Formate mit eigener Bildsprache, eigenen Perspektiven, eigener Zeit. Die virtuelle Modellbildung ist bereits künstlerischer Prozess: In ihr werden Beziehungen zwischen Körpern, Materialien, Raum und Wahrnehmung entworfen, erprobt, verworfen und neu gesetzt.

IDEALANNAHMEN, KEINE PLÄNE

Die Visualisierungen zeigen bewusst idealisierte Situationen. Proportion, Materialwirkung, Licht und Anordnung sind künstlerische Setzungen, die Atmosphäre und Beziehungen spürbar machen. Sie sind recherchebasierte Fiktionen – Vorstellungen eines Raums, der noch nicht ist, keine Bestandspläne.

VIRTUELLE STELLVERTRETER · DIGITALE ZWILLINGE

Wir verstehen die virtuellen Räume als Stellvertreter, als künstlerische „digitale Zwillinge“ des recherchierten Ortes – nicht als messtechnische Kopie, sondern als deutende, imaginierende Beziehung zum realen Raum. Wie genau der Zwilling dem Original gleicht, zeigt erst die Begegnung vor Ort.

DREI ZYKLEN ALS VERFAHREN

Zyklus I (Löss · Furche · Abdruck) und Zyklus II (Waage der Tiefenzeit) sind zwei eigenständige virtuelle Lesarten der M-ZONE. In Zyklus III kehren sie in den realen Raum zurück: als Bewegtbilder auf zwei einander gegenüberstehenden Monitoren. Zwischen diesen Spiegeln entfalten Stein, Sediment, Fundstücke und Körper ihre materielle Präsenz. Die Konzeptgenese wird selbst Teil der Installation – der Entwurf bleibt sichtbar und tritt in Dialog mit seiner Verwirklichung.

ZIEL

Wahrnehmbar werden sollen die Übergänge: zwischen recherchiertem Ort und künstlerischer Vorstellung, zwischen digitalem Bild und physischer Erfahrung. Die M-ZONE ist konkreter Ausstellungsort und Raum möglicher Verwandlungen zugleich. Das Publikum begegnet materiellen Prozessen – und den Bildern, durch die dieser Ort vorgestellt, gedeutet und erweitert wurde.

NÄCHSTER SCHRITT

Die Einreichung formuliert eine künstlerische Vision und eine entschiedene räumliche Richtung. Maße und Positionen beziehen sich auf das Entwurfsmodell. Im Fall einer Auswahl folgen Begehung, Aufmaß, Materialversuche und Abstimmung mit dem Team der M-ZONE; Dimensionen, Wege, Licht, Befestigungen und Technik werden an die tatsächlichen Bedingungen angepasst. Die Übersetzung vom virtuellen Entwurf in den physischen Raum ist der nächste Schritt der Arbeit.

STATUS DER ANGABEN

Recherchiert

Lage, Raumtyp, Fensterfolge, Unterzüge, Größe der Halle (ca. 150 m² laut Ausschreibung) – aus öffentlich zugänglichen Fotografien und Web-Recherche

Künstlerisch gesetzt

Lage von Fluss, Stein, Mobile, Sockeln und Monitoren · Sockelhöhen als Zeitmaß · Licht, Farbe und Atmosphäre der Bilder

Nach Auswahl zu prüfen

exakte Maße und Raumhöhe · Deckenlast für das Mobile · Stromanschlüsse · Bodenlast (Granit) · Wege und Sicherheit · Leihgaben



Künstlerische Raumfiktion auf Basis öffentlich zugänglicher Fotografien und Web-Recherche zur M-ZONE · Maße und Anordnung gemäß Entwurfsmodell · Konkretisierung nach Auswahl und Aufmaß

KONZEPT I · MATERIAL UND RAUM

Sediment · Fluss · Stein · *das Hängende*

SEDIMENT

Wir schaffen Bedingungen, unter denen Sediment reagiert und sich verhält. Sand und Ton aus dem Weinviertel treffen auf Salzwasser – auf jenes Element, das einst den Meeresboden der Paratethys geformt hat und hier wieder Form gibt. Geologischer Prozess wird zusehbar: abstrakte Bildlandschaften und Texturen, die wie eine totale Luftaufnahme, ein Mikroskopbild oder ein Dünnschliff anmuten und eine Brücke zum künstlerischen Artefakt schlagen. Wesentlich ist das Prozesshafte. Die Bilder sind anfangs noch nass, sie trocknen, reißen, kristallisieren, formen und verformen sich – ihre Genese läuft mit der Ausstellung weiter.

FLUSS

Die Papierbahn liegt im Raum wie ein Fluss und teilt die Halle in ein linkes und ein rechtes Ufer. Das Sediment kommt aus einem Meer, aus einem Becken: bewegt und beweglich, abgelagert, durch seine Feinkörnigkeit quirlig lebendig, von Wind und Wasser umgelagert – die bewegte Version von Gestein. Die Bahn trägt dieses Fließen als Gesamtgeste durch den Raum.

STEIN

Gegenpol ist der Stein: ein Block Granit, Hunderte Millionen Jahre alt, halb bruchrau, halb poliert. Festkörper, Klumpen, Brocken – gegen das Bröseln des Sediments. Er ist Schwerpunkt und fixe Konstante, Fokus- und Kristallisationspunkt: In diesem einen Stück sind alle Elemente und Teilchen als kompakter Körper versammelt, die im Sediment aufgesplittert und verteilt liegen. Auf dem tiefsten Sockel liegt er buchstäblich am Grund – Zentrum und Amalgam der Installation. Stein und Sediment speichern Zeit, Zustände und Bedingungen.

DAS HÄNGENDE

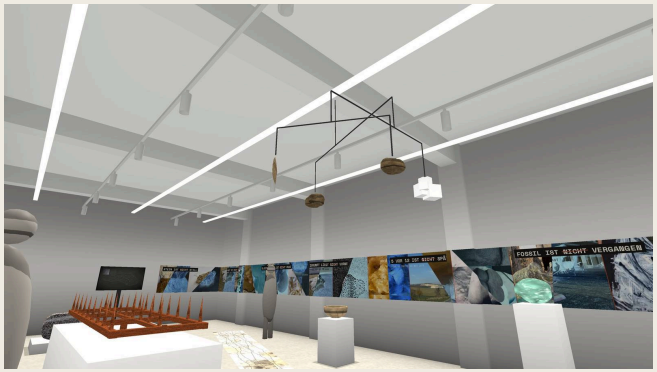
Pendant zum unbeweglichen Stein ist das Hängende: ein Mobile über dem Fluss, aus Sedimentbrocken, Salzkristallen und Scherben austariert. Schwerelos baumelnd und doch ganz der Schwerkraft ausgesetzt, verbindet es Oben und Unten, öffnet eine weitere Blickachse und bricht sie zugleich. Jeder Luftzug verschiebt sein Gleichgewicht – die Waage aus Zyklus II, real geworden.



C · der Fluss teilt die Halle in linkes und rechtes Ufer



1 · Granit – Ruhepol, Schwerpunkt, Amalgam



D · das Hängende – Mobile am mittleren Unterzug

KONZEPT II · BILD UND SPIEGEL

Bildbahnen · Spiegel · *Außen und Innen*

BILDBAHNEN

Horizontal ist die Bildbahn als großes Filmstreifen-Panorama angelegt, vertikal als Schnitt durch den Raum. Beide fassen das Raumgefüge mit Collagen und Montagen aus unseren künstlerisch-geologischen Untersuchungen und Projekten zum Weinviertel zusammen. Die Bilder referenzieren das Reale und sind zugleich assoziative Erweiterungen, ästhetische Übertragungen einer wissenschaftlichen Verweiskette.

ZWEI SPIEGEL

Die Monitore an den Schmalwänden sind Spiegel in fiktive und fiktionale Möglichkeiten des Raums: künstlich generierte Vorstellungswelten, Blickachsen, verlängert in eine andere Wirklichkeit. Im Osten läuft Zyklus I, im Westen Zyklus II – zwei frühere Lesarten derselben Halle. Anwesend, präsent, verrechnet und verräumlicht durchdringt die virtuelle Kamera die rekonstruierten Raumoptionen. Ihr Verweis ist die Künstlichkeit; im Wechselspiel mit dem realen Raum erfährt sie eine zweite Doppeldeutigkeit.

AUSSEN · INNEN

Zwischen virtuellem Außen und physikalisch-analogem Innen verdichtet sich ein auratischer Zustand physischer Präsenz. Stein, Sediment und Fundstücke nehmen ihren angestammten Platz ein, während die Bewegtbildebenen wie künstliche Teilchen um das physische Zentrum kreisen, es bestrahlen und so den Lauf der Geschehen beeinflussen. Keine Projektion, keine Verdunkelung: Das Tageslicht der Halle gehört zur Arbeit.

FUNDRAUM · HÄUTUNG

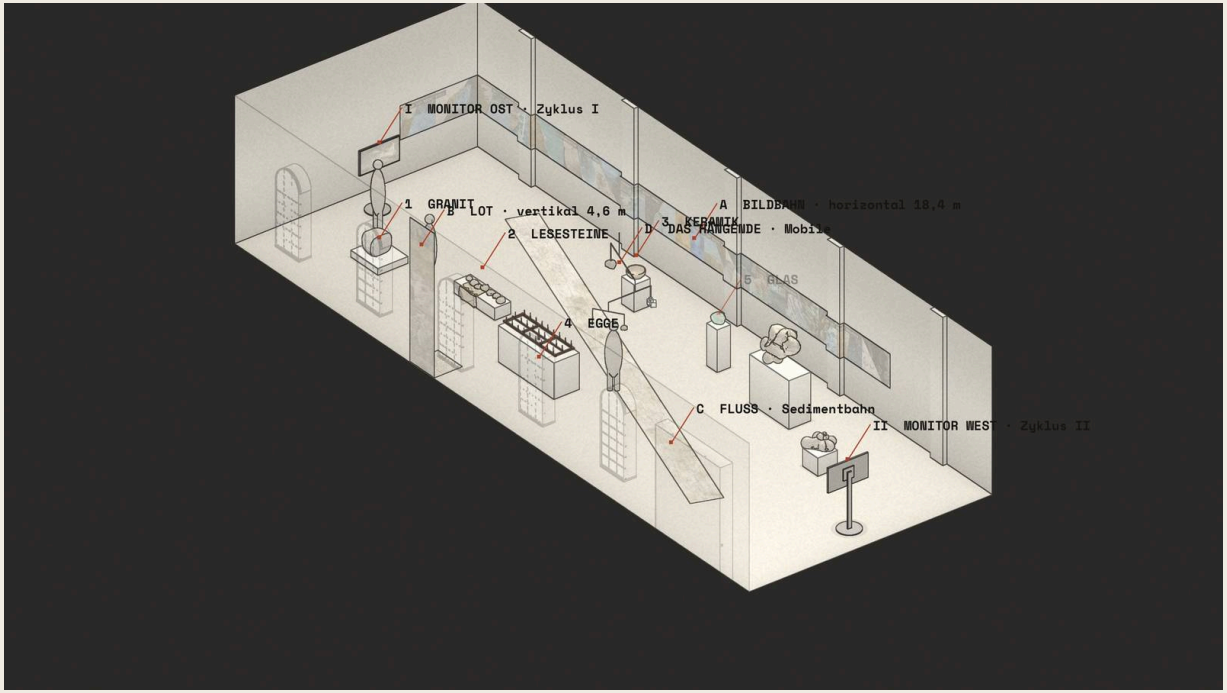
Mistelbach liegt zwischen MAMUZ, das aus Funden Zeit rekonstruiert, und nitsch museum, das aus Material und Ritual Bedeutung schöpft. Jeder Sockel trägt einen Fundzettel – Inventarnummer, Material, Herkunft, Zeit. Andrea Nagl eröffnet mit der Performance „Häutung“: Sie misst die Sockel mit dem eigenen Körper, wird selbst zum achten Sockel und zieht die Latexhaut vom Stein.



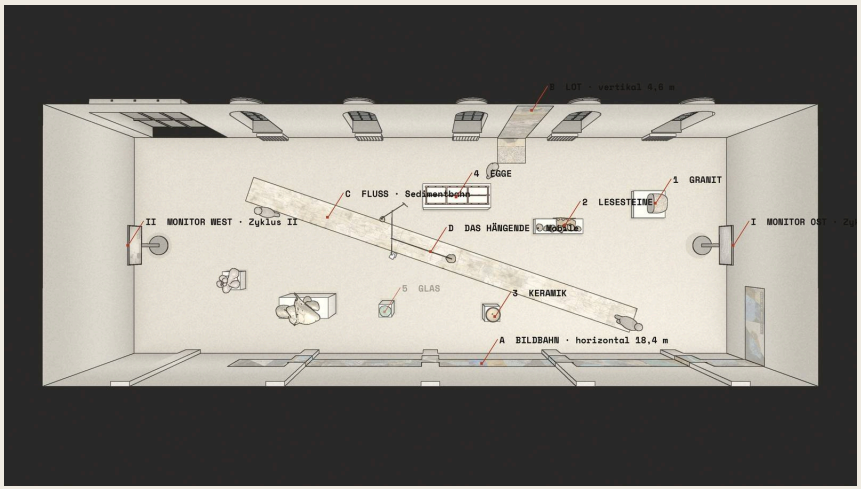
Gegenblick von Monitor II (West) zu Monitor I (Ost) · Raumfiktion · Entwurfsmodell M-ZONE

„Ein Stein ist kein Ding, sondern ein Aufenthalt: ein Versammeln von Atomen, das für eine Weile zusammenhält. Die Auflösung ist keine Zerstörung, sondern eine Rückkehr. Nichts geht verloren. Alles wird wieder Möglichkeitsraum. Das Sediment ist Übergang, nicht Endpunkt – beweglich, porös, bereit für die nächste Verwandlung.“

frei nach Jan Zalasiewicz, The Planet in a Pebble. A Journey into Earth’s Deep History (Oxford University Press 2010)



Axonometrie · Künstlerische Raumfiktion auf Basis öffentlich zugänglicher Fotografien und Web-Recherche zur M-ZONE · Maße und Anordnung gemäß Entwurfsmodell · Konkretisierung nach Auswahl und Aufmaß



Grundriss · Entwurfsmodell · Spiegelachse in Hallenmitte (Monitor II West ↔ Monitor I Ost), Fluss diagonal, Sockel verteilt

ELEMENTE

I — **MONITOR OST · Zyklus I**
50" auf Standfuß, Bildmitte ≈ 1,45 m · KONTAKTZONE · Löss · Furche · Abdruck (Schleife)

II — **MONITOR WEST · Zyklus II**
50" auf Standfuß · Waage der Tiefenzeit (Schleife) · gegenüber auf der Längsachse

A — **BILDBAHN · horizontal**
Filmstreifen-Panorama ≈ 18 × 0,9 m entlang der fensterlosen Längswand (Entwurfsmodell)

B — **LOT · vertikal**
Schnitt durch den Raum ≈ 0,9 × 4,6 m, am Boden geknickt (Entwurfsmodell)

C — **FLUSS · Sedimentbahn**
Naturpapier ≈ 0,8 × 13 m · Sand, Ton, Salzwasser – nass, trocknend, kristallisierend

D — **DAS HÄNGENDE · Mobile**
Stahldraht · Sedimentbrocken, Salzkristalle, Scherben · über dem Fluss, Blickachse auf Augenhöhe frei

1–7 — **SIEBEN SOCKEL**
MDF weiß, 18 – 128 cm · Granit (Ruhepol) · Lesesteine + Latexhaut · Foraminifere · Keramik · Egge · Glas · W4-Viech

Wege: Eintritt durch das Stahltor (West). Der Fluss teilt die Halle in zwei Ufer; das Mobile hängt darüber am mittleren Unterzug (unterster Punkt ≈ 2,0 m), die Spiegelachse bleibt in Augenhöhe frei. Keine Verdunkelung nötig.

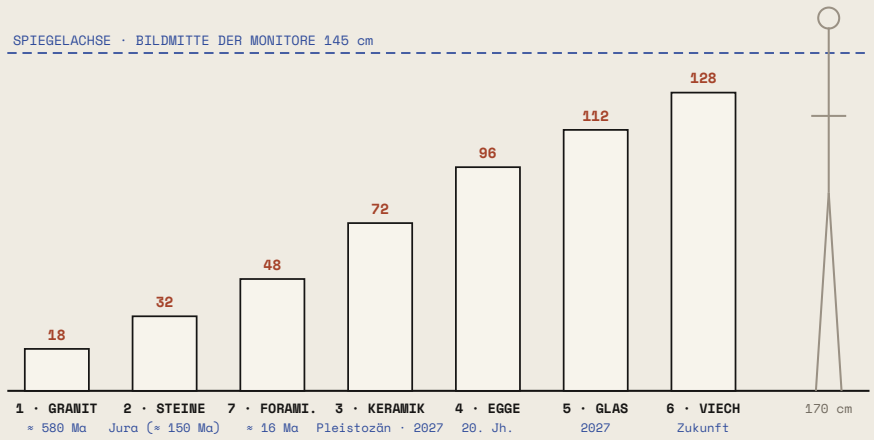
SIEBEN SOCKEL · HÖHE IST ZEIT · FIKTIONALE ANNAHME

Je älter das Material, *desto tiefer der Sockel*

ENTWURF · Fiktionale Annahme des Entwurfs: Sockelhöhen, Abfolge und Auswahl der Fundstücke sind künstlerische Setzungen im Entwurfsmodell. Die finale Umsetzung wird nach einer Auswahl im Detail mit dem Team der M-ZONE und den Leihgeber:innen ausgehandelt.

NR	FUNDSTÜCK	MATERIAL · HERKUNFT	SOCKEL CM	ZEIT
1	**Granit**	Granit, halb bruchrau, halb gesägt + poliert · Steinbruch Hengl, Limberg (Leihgabe in Anfrage)	100 × 85 × 18	≈ 580 Mio. J.
2	**Lesesteine + Haut**	7 Lesesteine vom Weinviertler Acker · abgenommene Latexhaut	150 × 46 × 32	Jura (≈ 150 Mio. J.)
7	**Foraminifere**	Kammerling der Paratethys, 3D-Druck 1000 : 1, ≈ 44 cm	56 × 56 × 48	≈ 16 Mio. J.
3	**Keramik**	Gefäß aus Steingut, gefüllt mit Wasser (Leihgabe in Anfrage)	46 × 46 × 72	Pleistozän · 2027
4	**Egge**	rostiges Ackergerät, liegend, Zinken nach oben (Leihgabe/Altmetall)	205 × 72 × 96	20. Jh.
5	**Glas**	gegossener Glasklumpen · geschmolzener Sand	38 × 38 × 112	2027
6	**W4-Viech**	KI-Geschöpf aus RELIQUIE WEIN4, gefallen · 3D-Druck, versteinert	145 × 62 × 128	Zukunft

Sockel MDF weiß, B × T × H in cm. Granit und Keramik als Leihgaben in Anfrage (Granit: Steinbruch Hengl, Limberg); Egge und Lesesteine aus dem Weinviertel; Glas, Latex und 3D-Drucke werden für die Ausstellung hergestellt. Jeder Sockel trägt einen Fundzettel. Maße gemäß Entwurfsmodell.



Aufriss: die sieben Sockel als Zeitmaß, nach Höhe geordnet (18 – 128 cm) · Person 170 cm als Maßstab



Fundzettel 4 / 7 · Egge — Fundzettel 1 / 7 · Granit (aus der AV-Langfassung)

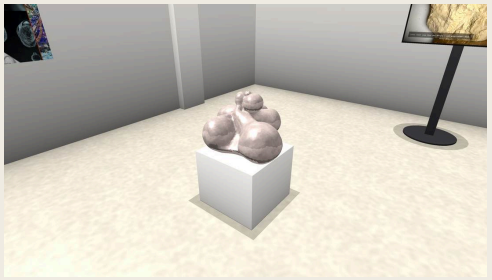
VISUALISIERUNG · DIE FUNDSTÜCKE IM RAUM · RAUMFIKTION



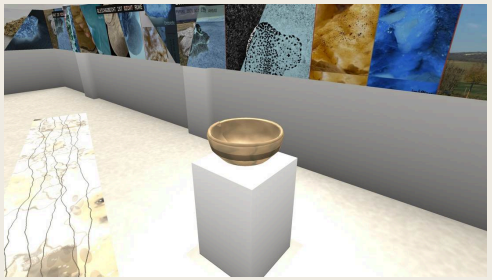
1 · Granit · 18 cm



2 · Lesesteine + Latexhaut · 32 cm



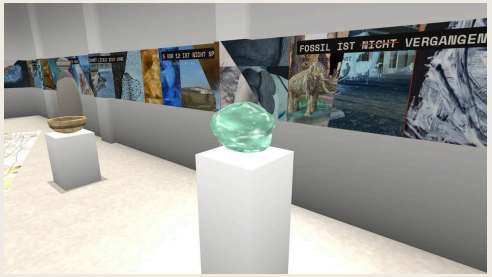
7 · Foraminifere · 48 cm



3 · Keramik (Steingut) · 72 cm



4 · Egge, Zinken nach oben · 96 cm



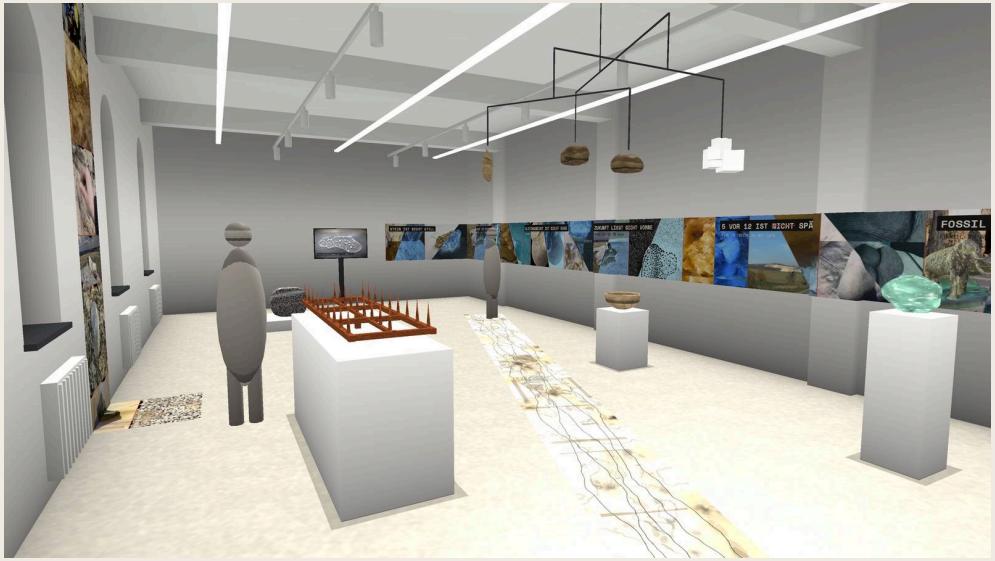
5 · Glasklumpen · 112 cm



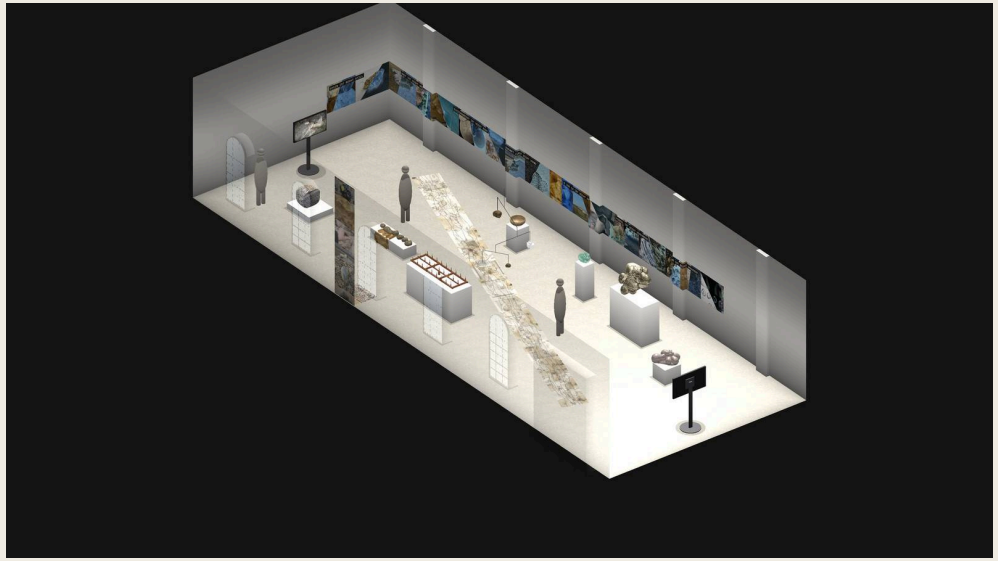
6 · W4-Viech, gefallen · 128 cm



Eingang Stahltor: Blick entlang der Achse



Hallenmitte: Egge, Glas, Keramik — dahinter die Bildbahn



Axonometrie in Farbe

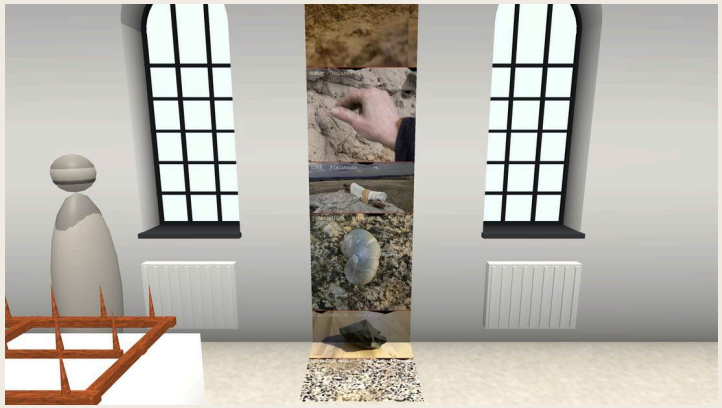
A · BILDBAHN HORIZONTAL 18,4 × 0,9 M · FILMSTREIFEN-PANORAMA (GESAMTE LÄNGE)



Feldfoto gegen KI-Bild, Positiv gegen Negativ; gefaltet über vier Pilaster, 2,2 m um die Ecke Nord/Ost geführt. Raumkonstante aus Zyklus I und II.



B · Lot 0,9 × 4,6 m



B · Lot am Fensterpfeiler, am Boden geknickt

C · FLUSS · SEDIMENTBAHN 0,8 × 13 M



Naturpapier, Sand und Ton in Salzwasser – anfangs nass, trocknend und kristallisierend; teilt die Halle in zwei Ufer

PANORAMA · SCHNITT · FLUSS

Horizontal das Filmstreifen-Panorama, vertikal der Schnitt durch den Raum, am Boden der Fluss: Collagen und Montagen aus unseren künstlerisch-geologischen Untersuchungen im Weinviertel. Die Bilder referenzieren das Reale und übertragen eine wissenschaftliche Verweiskette ins Ästhetische. Was in Zyklus I und II Imagination war, ist hier fester Grund.

Die Bildbahn liegt auf 1,0 – 1,9 m, also in derselben Höhe wie die Monitorbilder (Mitte 1,45 m): Bild, Spiegel und Achse liegen in einer Ebene.

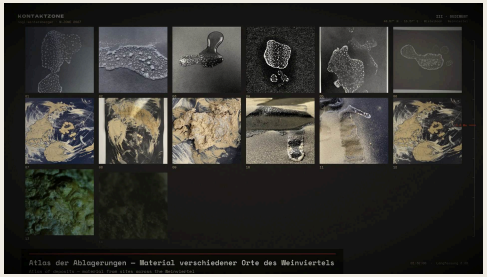
DIE ZWEI SPIEGEL · WAS DIE MONITORE ZEIGEN

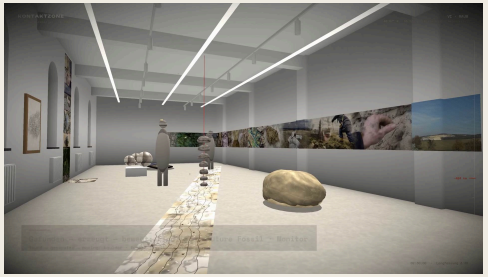
I · Ost — *Löss · Furche · Abdruck*

KONTAKTZONE Zyklus I (AV 3:38, 4K): die Halle als Furche – Löss, Abdruck, Schwebefracht aus sieben Steinen, Future Fossil. Läuft in Schleife auf dem Monitor an der Ostwand.





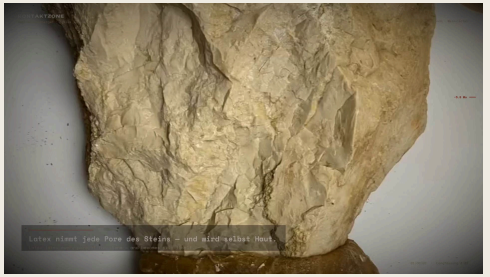




II · West — *Waage der Tiefenzeit*

KONTAKTZONE Zyklus II (AV 3:33, 4K): die Halle als Waage, nie im Gleichgewicht – Egge, Glas, Keramik, ein Tropfen pro Sekunde. Läuft in Schleife auf dem Monitor an der Westwand.



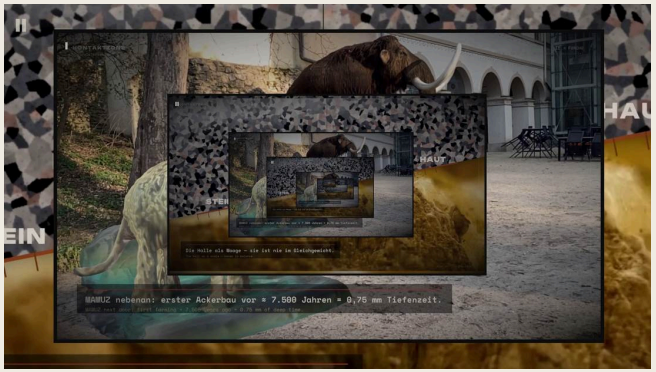




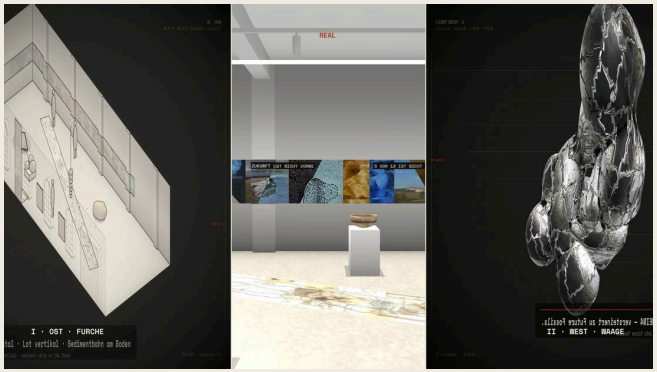


Beide Videos laufen gleichzeitig mit Ton auf niedriger Lautstärke; im Raum mischen sich die Tonspuren je nach Standort. Zwei Mediaplayer, Start per Zeitschaltuhr.

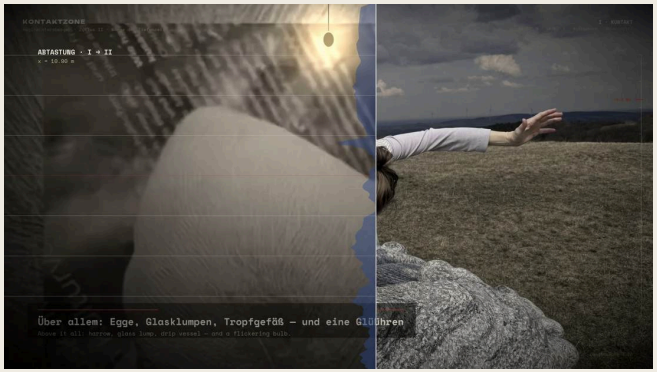
AV · NEUE BILDVERFAHREN FÜR ZYKLUS III



SPIEGEL · Mise en abyme: Bild I enthält Bild II enthält Bild I …



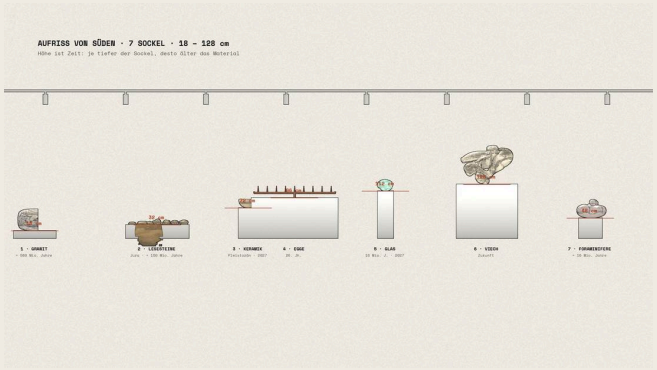
ACHSE · zwei Fenster, dazwischen der reale Raum



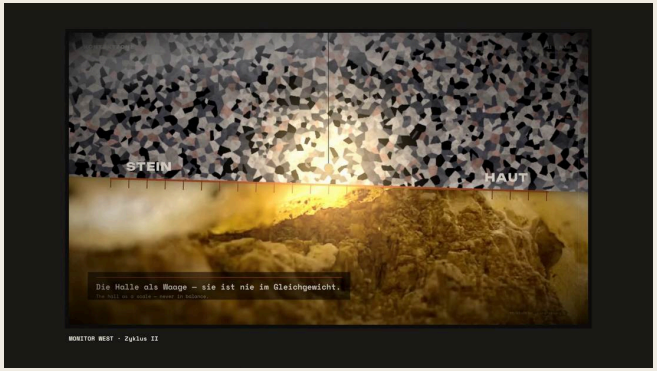
ABTASTUNG · eine Linie tastet Bild I ab und hinterlässt Bild II



FUNDZETTEL · Inventar der sieben Sockel



AUFRISS · Sockelhöhen als Zeitmaß



ZITAT · Zyklus II im Rahmen des Monitors

Langfassung 3:30 · **Trailer 2:20** · **3D-Animation 2:00** — 4K/UHD, 25 fps, Stereo -16 LUFS. Ton: die Tonspuren von Zyklus I und II, einander gespiegelt, Sockelklang, Feldaufnahme „Laa-Formation – Wasser ansaugen“. Dazu: animierte GLB-Szene, Browser-Spielmodell (Spiegelachse, Zeitmaß, Licht, eigene Medien) und Projektseite.

ZEITPLAN · PERFORMANCE

2. Nov 2026	Einreichung
Nov 2026 – Jän 2027	Jury · Bekanntgabe
Feb 2027	Begehung der M-ZONE, Aufmaß, Abgleich von Entwurfsmodell und Raum: Licht, Strom, Deckenlast, Wege; Leihgaben (Granit, Keramik) klären; Lesesteine und Egge im Weinviertel finden
Feb – Mär 2027	Produktion: Sockel, Drucke A und B, Fluss C, Sedimentversuche auf Papier, 3D-Drucke (Foraminifere, Viech), Glas gießen, Latexhaut abformen, Mobile bauen; Videos I und II für den Dauerbetrieb
Aufbau · 3 Tage	Bildbahn und Lot hängen, Mobile austarieren, Fluss auslegen und mit Sediment und Salzwasser ansetzen, Sockel setzen, Monitore auf der Achse einmessen, Fundzettel
Eröffnung	Performance „Häutung“ (Andrea Nagl): Körper, Achse, Sockel – der Körper als achter Sockel; die Latexhaut wird vom Stein gezogen
4 Wochen	Laufender Betrieb durch das Team der M-ZONE (Monitore mit Zeitschaltung); das Sediment trocknet und kristallisiert weiter
Abbau · 1 Tag	Rückbau, Dokumentation

TECHNIK · VORGESEHEN

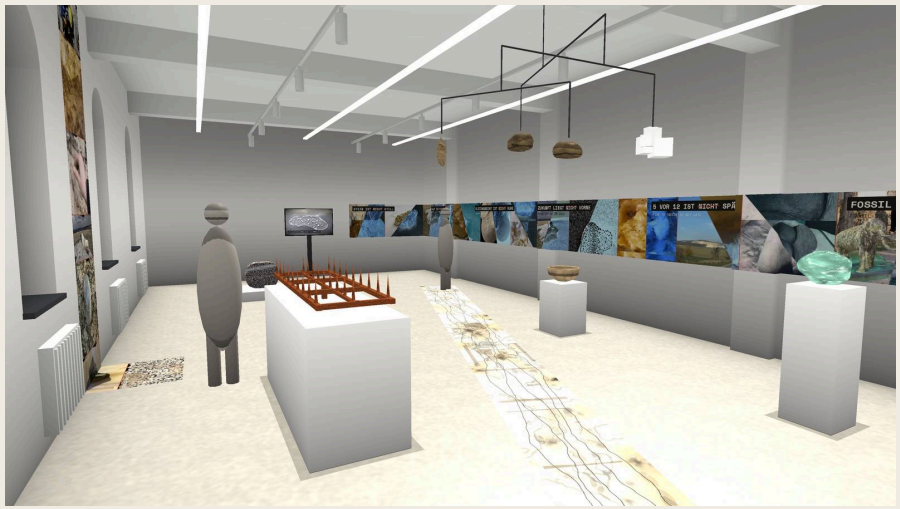
2 × 50"-Monitor (Eigenbestand) auf Standfüßen, 2 Mediaplayer, Strom an den Schmalwänden; vorhandene Strahler für die Sockel. Keine Projektion, keine Verdunkelung, kein Betreuungsaufwand. Details nach Begehung und Abstimmung mit dem Team der M-ZONE.

VOM ENTWURF IN DEN RAUM

Recherchiert · Lage, Raumtyp, Fensterfolge, Unterzüge, Größe der Halle (ca. 150 m² laut Ausschreibung) – aus öffentlich zugänglichen Fotografien und Web-Recherche

Künstlerisch gesetzt · Lage von Fluss, Stein, Mobile, Sockeln und Monitoren · Sockelhöhen als Zeitmaß · Licht, Farbe und Atmosphäre der Bilder

Nach Auswahl zu prüfen · exakte Maße und Raumhöhe · Deckenlast für das Mobile · Stromanschlüsse · Bodenlast (Granit) · Wege und Sicherheit · Leihgaben



Raumfiktion · Entwurfsmodell M-ZONE

BUDGET · RESSOURCEN · EIGENLEISTUNG · SPONSORING

€ 3.000 Fördersumme – *und was wir einbringen*

A · FÖRDERSUMME M-ZONE

7 Sockel MDF, weiß lackiert (Eigenbau), Fundzettel	€ 480
A · Druck Bildbahn, Naturpapier, Hängesystem	€ 560
B · Druck Lot	€ 190
C · Fluss: Naturpapier, Sand, Ton, Meersalz	€ 150
I/II · 2 Standfüße für 50"-Monitore, 2 Mediaplayer, Kabel	€ 380
Granit: Bearbeitung einer Seite, Transport (Leihgabe in Anfrage)	€ 320
3D-Drucke Foraminifere und W4-Viech	€ 230
D · Mobile: Stahldraht, Deckenabhängung, Sedimentbrocken, Salzkristalle	€ 130
Glasklumpen, Latex (Naturkautschuk), Materialversuche	€ 230
Transport und Fahrten Wien – Mistelbach	€ 180
Versicherung Transport/Ausstellung	€ 100
Saaltext, Vermittlung	€ 50
Summe Sach- und Produktionskosten	**€ 3.000**

B · EIGENMITTEL · SACHLEISTUNGEN

2 × 50"-Monitore aus Eigenbestand (Nutzungswert 4 Wochen)	€ 600
Atelier, Werkstatt, Werkzeug, Materialbestand (Ganglbauergasse)	€ 500
Rechner, Software, Lizenzen für 3D- und AV-Produktion	€ 300
Bestehende Werke und Archiv: KI-Viech (RELIQUIE WEIN4), Bild- und Tonarchiv	€ 400
Summe Eigenmittel	**€ 1.800**

C · EINGEBRACHTE ARBEITSLEISTUNG

Recherche, Konzept, Entwurfsmodell, virtuelle Zwillinge (2 Pers.) 120 h × € 40	€ 4.800
AV-, 3D- und Webproduktion Zyklus I – III 100 h × € 40	€ 4.000
Produktion, Aufbau, Abbau (2 Pers.) 60 h × € 35	€ 2.100
Performance „Häutung“: Konzeption, Proben, Aufführung pauschal	€ 1.200
Dokumentation, Kommunikation, Vermittlung 30 h × € 35	€ 1.050
Summe Arbeitsleistung	**€ 13.150**

D · SPONSORING · ANGESTREBT

Granit: Leihgabe und Transport (Steinbruch Hengl, Limberg) Sachsponsoring · in Anfrage	€ 800
Keramik: Leihgabe Sachsponsoring · in Anfrage	€ 300
Druckpartner für Bildbahn und Lot angestrebt	€ 400
Regionale Partner Weinviertel (Material, Transport, Bewirtung Eröffnung) angestrebt	€ 500
Summe angestrebt	**€ 2.000**

Projektvolumen

A · Fördersumme M-ZONE	€ 3.000
B + C · Eigenleistung nagl~wintersberger	€ 14.950
Gesamt (ohne Sponsoring)	**€ 17.950**
D · Sponsoring angestrebt	+ € 2.000

Die Fördersumme der M-ZONE deckt die Sach- und Produktionskosten. Künstler:innenhonorare sind nicht enthalten – nagl~wintersberger bringen Arbeitsleistung, Eigenmittel und bestehende Werke ein (bewertet, Schätzung). Sponsoring wird angestrebt; zugesagte Sachleistungen entlasten das Budget und fließen in Materialqualität und Vermittlung. Egge als Leihgabe/Altmetall, Monitore aus Eigenbestand.

ENGLISH SUMMARY

KONTAKTZONE III · Find room — *river, stone, two mirrors*

In geology, a contact zone is the seam where two bodies of rock touch and transform each other. Cycle III imagines the M-ZONE itself as that seam. A strip of paper lies in the room like a river, dividing it into two banks; on it, sediment is at work – sand and clay from the Weinviertel in salt water – wet, drying, cracking, crystallising for as long as the exhibition lasts. Its counterpole is the stone: a block of granite, an auratic point of rest and centre of gravity, around which found objects are ordered on plinths like layers of time. Above the river floats a mobile, subject to gravity, linking above and below. Image bands frame the room as a filmstrip and as a section. At the short walls two screens face each other – mirrors into the fictional possibilities of this very room, in which Cycles I and II live on. Between a virtual outside and an analogue inside, the presence of things condenses.

METHOD · Concept genesis and status of the visualisations. KONTAKTZONE grew from a distance, as an approach to a place we first knew only from images: publicly available photographs and information about the M-ZONE meet our long-standing work on geology, material, body and time in the Weinviertel. The images, moving images and spatial models develop and communicate the concept and are autonomous artistic formats in their own right – virtual stand-ins, artistic "digital twins" of the researched site: an interpreting rather than a measuring relation. Cycles I and II are two such virtual readings; in Cycle III they return to the real room on two facing screens. Dimensions and positions refer to the design model; if selected, site visit, survey, material tests and coordination with the M-ZONE team will adapt the work to the actual conditions.

"A stone is not a thing but a sojourn: a gathering of atoms that holds together for a while. Dissolution is not destruction but a return. Nothing is lost. Everything becomes a space of possibility again. Sediment is transition, not endpoint – mobile, porous, ready for the next transformation."

after Jan Zalasiewicz, The Planet in a Pebble. A Journey into Earth's Deep History (Oxford University Press 2010)

SEDIMENT · RIVER

We create conditions in which sediment reacts and behaves. Sand and clay from the Weinviertel meet salt water – the element that once shaped the seabed of the Paratethys. Geological process becomes watchable: abstract image landscapes that read like an aerial survey, a micrograph or a thin section, wet at first, then drying, cracking, crystallising. The paper lies in the room like a river and divides the hall into two banks – sediment as the moving version of rock.

STONE

The counterpole is the stone: a block of granite, hundreds of millions of years old, half raw, half polished – lump against crumb. Centre of gravity, point of focus and crystallisation: everything scattered in the sediment is gathered here as one compact body. On the lowest plinth it lies literally at the ground of the installation.

THE HANGING

Counterpart to the immovable stone, a mobile of sediment lumps, salt crystals and shards floats above the river – weightless and yet subject to gravity, linking above and below. The scale of Cycle II, made real.

IMAGE BANDS · MIRRORS · PERFORMANCE

A filmstrip panorama and a vertical section gather collages from our artistic-geological research in the Weinviertel. The two screens are mirrors into fictional possibilities of the room; their moving-image layers orbit the physical centre like artificial particles. Andrea Nagl opens the exhibition with the performance "Häutung" (moulting): her body becomes the eighth plinth.

PORTFOLIO · MARKUS WINTERSBERGER (AUSWAHL, AUCH NAGL~WINTERSBERGER)



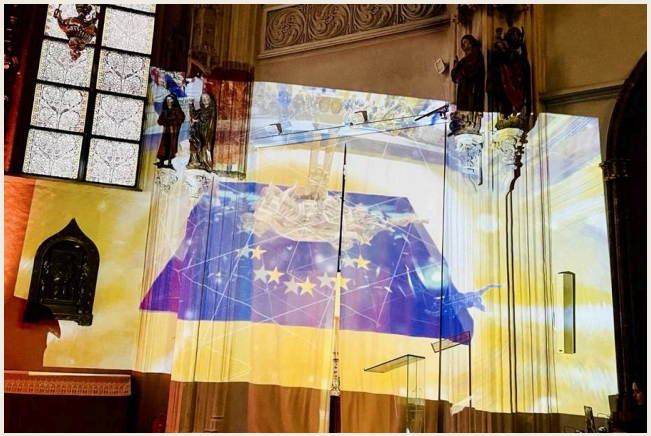
RELIQUIE WEIN4 – Spurensicherung Laa

Kunsthaus Laa · Wein/4-Festival 2026 · nagl~wintersberger
Installation, KI-Bildserien, Performance: die Kapelle als Resonanzkörper einer erweiterten Geologie; Ursprung der KI-Viecher.



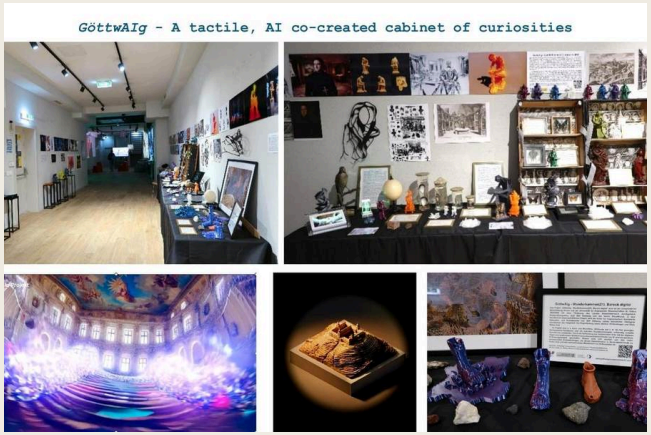
Der schmutzige Blick · Von meinem Fenster aus

FINE ART Galerie Traismauer 2026
AV-Medieninstallation über Blick, Fenster und Bildverschmutzung.



Heavenly Riders – GP≋FF[1914]

IMPULSE · Hofburgkapelle Wien 2025
AR- und Raumprojektion zu Sarajevo 1914, Performance und Archiv.



GöttwAIg Wunderkammer(2l). Barock digital

Stift Göttweig 2025–2027 · Art & Science
Taktile, mit KI erzeugte Wunderkammer, XR-Rekonstruktionen, Ausstellung im Kaisertrakt.



Pinhole. Rail-Reise der Sichtweise

Kulturbahnhof Altenmarkt-Thenneberg 2024 · nagl~wintersberger
Skulptur, Bahnraum, Camera obscura: der Waggon als Wurmloch der Sichtweise.



Randnotizen oder die Auflösung der Wunderkammer

Galerie Lindenhof Raabs · Wald/4-Festival 2023 · nagl~wintersberger
AR-Objekte, Performance und Ausstellung im Gewölbe: die Wunderkammer löst sich auf.

PORTFOLIO · ANDREA NAGL (AUSWAHL)



Geology of Thought

W.A.L.Z. Performance Collective · aNOther festival · mdw Wien 2026
Intermediale Performance: Zeichnung, Klang, Live-Kamera – Denken als geologischer Prozess.



RELIQUIE WEIN4 · Performance

Kunsthaus Laa · Wein/4-Festival 2026 · nagl~wintersberger
Performance zur Eröffnung. Embodied Geology und art based research in Materialexperimenten, Zeichnung, Foto, Video und Tanz.



becoming [stone]

Theater am Werk & das Margareten, Wien 2025/26
Performance – embodied geology – Gestein als Übergangszustand.



Sedimentationsprotokolle · Von meinem Fenster aus

FINE ART Galerie Traismauer 2026
Embodied Geology – Materialexperimente zwischen Sediment, Bild und KI.



GEHE RÜCKWÄRTS DURCH DIE ERDE

Naturhistorisches Museum Wien, Saal 6 · Vienna Art Week 2024
Durational Performance – embodied geology. Im Rahmen des Arbeitsstipendiums der Stadt Wien („soil“).



smART Data BRIDGE Krahuletz

Krahuletz-Museum Eggenburg 2024 · nagl~wintersberger
Art based research – Embodiment, VR-Zeichnung, 3D-Print, AR-Artefakte.

CV

Andrea Nagl

Mag. Andrea Nagl, geb. 1975 in Wien, lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich. Freischaffende Tänzerin, Choreografin, Tanzpädagogin und interdisziplinäre Künstlerin. Tanzausbildung in Wien, München, Köln und New York; Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie Theaterwissenschaft an der Universität Wien.

Als Tänzerin arbeitete sie u. a. mit Editta Braun, Elio Gervasi, Compagnie Smafu / Elisabeth Orlowsky und Tanz*Hotel / Bert Gstettner. Seit Mitte der 2000er-Jahre entwickelt sie eigene choreografische Arbeiten, Performances und interdisziplinäre Projekte zwischen Tanz, Fotografie, Video, Sound, Zeichnung, Installation und digitalen Medien. Ihre langjährige künstlerische Auseinandersetzung mit Natur und Landschaft richtet sich zunehmend auf Geologie und Erdgeschichte. Seit 2019 entwickelt sie diese Forschung unter dem Begriff embodied geology, in der Verbindung von geologischer Feldarbeit, wissenschaftlichem Austausch und choreografischer Untersuchung.

Seit 2006 kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Medienkünstler Markus Wintersberger im Kollektiv nagl~wintersberger; langjährige Kooperationen u. a. mit dem Komponisten Karlheinz Essl. Seit 1998 Lehrtätigkeit in zeitgenössischem Tanz, Release Technique und somatischer Bewegungspraxis, u. a. am Tanzquartier Wien und in professionellen Tanzausbildungen. Entwicklung von Release Ballett und Awareness by Gravity; Gründerin und Leiterin von DANCEmotion | body·mind·heart.

Förderung und Mitgliedschaft: Arbeitsstipendium der Stadt Wien für das künstlerische Forschungsprojekt soil (2024) · seit 2026 Mitglied der Künstlerhaus Vereinigung.

Auswahl 2023–2026: Sedimentationsprotokolle (FINE ART Galerie Traismauer 2026) · Happy Deeptime (Lucid Dreams, St. Pölten 2026) · RELIQUIE WEIN4 – Spurensicherung Laa (Kunsthaus Laa 2026) · Geology of Thought (mdw Wien 2026) · schizodelphis (GeoSphere Austria 2026) · Matter is Messy #1 (Forum Stadtpark Graz 2025) · becoming [stone] (Wien 2025/26) · STØNECODE (Lucid Dreams 2025) · GEHE RÜCKWÄRTS DURCH DIE ERDE (Naturhistorisches Museum Wien / Vienna Art Week 2024) · smART Data BRIDGE Krahuletz (Krahuletz-Museum Eggenburg 2024) · _allochthon (St. Jakob i. D. 2023) · Randnotizen oder die Auflösung der Wunderkammer (Galerie Lindenhof Raabs 2023).

CV

Markus Wintersberger

FH-Prof. Mag. Markus Wintersberger, geb. 1968 in Krems an der Donau, lebt in Wien. Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Bernhard Leitner und Friedrich Achleitner (Diplom 1995).

Seit 1990 Kunst-, Forschungs- und Lehrpraxis in Medienkunst, Extended Reality, Performance, digitaler Installation, Video und KI-Kunst. Seit 1995 freischaffend; 1996–2006 Lektor an der Universität für angewandte Kunst Wien; seit 2006 FH-Professor an der USTP St. Pölten (Institut für Creative\Media/Technologies), Deputy Head des Masterstudiengangs Digital Design, Leiter der Masterklasse Experimentelle Medien. 2004 Gründung des Labels medienwerkstatt006. Seit 2006 kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Choreographin Andrea Nagl im Kollektiv nagl~wintersberger. Seit 2026 ordentliches Mitglied des Künstlerhaus Wien.

Preise und Forschung: Anerkennungspreis für Medienkunst des Landes Niederösterreich (2009) · Genius Loci Weimar, Internationaler Videomapping-Preis (2013, mit Media Apparat) · WSE-Preis, Content Award Vienna (2013) · FWF-PEEK-Projekt Wearable Theatre (2017–2020, mit Marcus Josef Weiss) · GöttwAIg Wunderkammer(21). Barock digital (2025–26, mit Viola Rühse). Künstlerische Leitung der TanzMedienAkademie Weimar (2008), Kurator des Festivals für Digitale Kunst Lucid Dreams (St. Pölten).

Auswahl 2023–2026: Der schmutzige Blick (FINE ART Galerie Traismauer 2026) · RELIQUIE WEIN4 – Spurensicherung Laa (Kunsthaus Laa 2026, nagl~wintersberger) · Kugelkopf ext. 8: LOK1000 (WUK Wien 2026) · Geology of Thought (mdw Wien 2026) · Heavenly Riders – GP≋FF[1914] (Hofburgkapelle Wien 2025) · //ONTOLOGICAL_GLITCH:// (Kunsthalle Wien Karlsplatz 2025) · smART Data BRIDGE Krahuletz (Eggenburg 2024) · Pinhole. Rail-Reise der Sichtweise (Altenmarkt-Thenneberg 2024) · KlimaBiennale Wien / Vdonaukanal (2024) · Randnotizen oder die Auflösung der Wunderkammer (Galerie Lindenhof Raabs 2023) · [XR]noe | human nature (2022–23) · The Nature of Nothing (Gartenpalais Liechtenstein 2023).

KONTAKT

nagl~wintersberger

Andrea Nagl
andrea_nagl@gmx.at

Markus Wintersberger
wintersberger@me.com
+43 699 19562866

Atelier nagl~wintersberger · Ganglbauergasse 38/1 · 1160 Wien

Kontaktperson für die Einreichung
Markus Wintersberger · wintersberger@me.com · +43 699 19562866

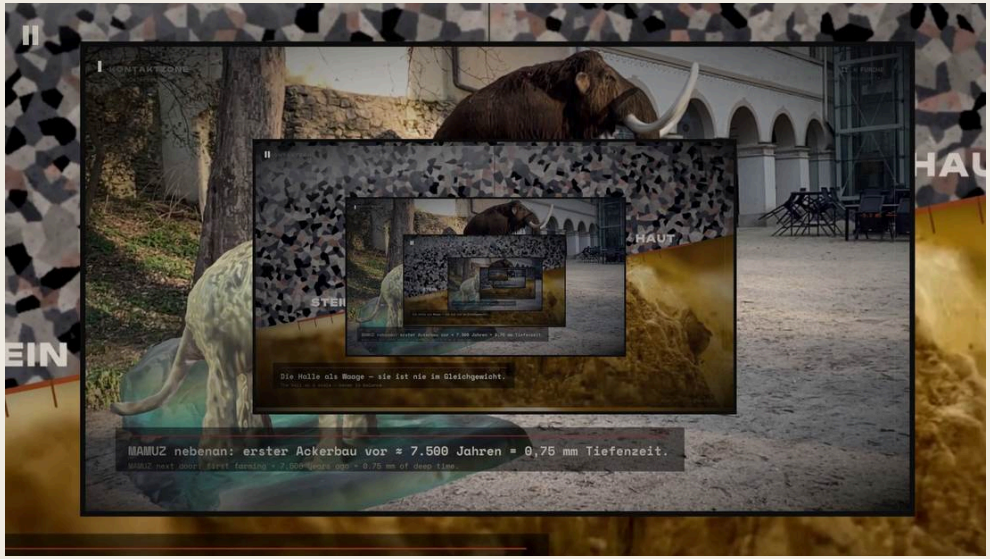
Niederösterreich-Bezug: Markus Wintersberger ist in Krems an der Donau geboren und lehrt seit 2006 als FH-Professor an der USTP St. Pölten (Arbeitsort); Andrea Nagl lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich. nagl~wintersberger arbeiten seit Jahren mit Orten und Institutionen in Niederösterreich – Kunsthaus Laa (Wein/4), Krahuletz-Museum Eggenburg, Galerie Lindenhof Raabs (Wald/4), Kulturbahnhof Altenmarkt-Thenneberg, FINE ART Galerie Traismauer, Haus der Digitalisierung Tulln, Stift Göttweig, Lucid Dreams St. Pölten.

LINKS · BEGLEITMATERIAL

Projektseite Zyklus III: medienwerkstatt006.at/kontaktzone-2027/kontaktzone_2027_III.htm
Start · Zyklus I / II / III: medienwerkstatt006.at/kontaktzone-2027/
AV: Langfassung 3:30 · Trailer 2:20 · 3D-Animation 2:00 (4K)
3D: Spielmodell im Browser · GLB-Szenen

www.medienwerkstatt006.at
www.naglandrea.com
www.instagram.com/naglwellewintersberger

Visualisierungen: künstlerische Raumfiktionen auf Basis öffentlich zugänglicher Fotografien und Web-Recherche zur M-ZONE (Entwurfsmodell ≈ 19 × 6,9 m); Maße, Raumhöhe, Licht und Strom werden nach Auswahl bei Begehung und Aufmaß abgestimmt. Bild, Ton und 3D: eigenes Material nagl~wintersberger 2024–2026.



AV · SPIEGEL — zwei Imaginationen, ineinander